

DER AUFBAU DER HIKETIDEN

In den Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1922, S. 165 ff. unterscheidet Fr. Focke in diesem Drama fünf Motive: Hiketidenmotiv, Argosmotiv, Polismotiv, Amazonenmotiv, Aphroditemotiv. Wecklein in seiner Besprechung dieser Abhandlung wollte den Zwang als Motiv hinzufügen und so könnte man fortfahren. Als Schutzflehende wenden sich die Danaiden an die argivische Gemeinschaft. Dem König stellen sie sich als Verwandte vor, um sein Interesse zu wecken und zu erklären, weshalb sie eben nach Argos gekommen seien, doch ihre königliche Abstammung werfen sie nicht in die Wage und Danaos trägt das Gewand eines Schiffers: Anspruch auf den argivischen Thron macht er nicht. Nur hie und da im Gespräch mit Pelasgos lassen die Mädchen merken, dass sie sich dem Herrscher ebenbürtig fühlen: wenn der König herablassend antwortet, mischen sie Ironie in ihren Ton. Aber Schutzflehende bleiben sie; das ist Hauptmotiv und gibt dem Drama seinen Namen. Aischylos lässt dieses Motiv das ganze Drama durchziehen: wir sollen, wie die Argiver, Mitleid mit den Danaiden fühlen, sympathisch sollen die Kinder uns sein. Deshalb bleibt Danaos im Hintergrund, denn seinem Los stehen wir gleichgültig gegenüber. Allmählich tritt das Aphroditemotiv hervor. Denn die Kinder trotzen der Göttin und der ewigen Natur. Das wird ihre Schuld sein. Nach dem Mitleid erkennen wir in ihnen diesen Fehler und ahnen, dass hier etwas Tragisches vorbereitet wird. Hat die Tragödie mit dem Bilde der Schutzbedürftigen angefangen, am Schluss, im exodischen Sang, sehen wir die Danaiden mit anderen Augen an: wir fürchten eine sich nähernde Strafe, denn Aphrodites Macht kan niemand entrinnen. Der Beschluss der Argiver, die Hilflosen in die